

Böckenheimer Anzeiger

Organ für amtliche Publikationen
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
 (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
 einschließlich Bringerlohn monatlich 60 Pfg.
 bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
 durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
 einschließlich Postzuschlag. Postzustellungsliste 1238.

Er scheint täglich abends
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bödenheim.
 Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.
 Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
 Anzeigenpreis: 15 Pfg. Reklamen 20 Pfg.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 3. März. Deutscher Reichstag. Kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Reil (Soz.) erklärt der württembergische Generalmajor v. Grävenitz: Die Erkrankungen im württembergischen Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg sind günstig verlaufen, und sämtliche Mannschaften sind genesen. Die Ursache des Paratyphus, der infolge des Genusses von Wurst entstanden ist, hat sich nicht feststellen lassen. Auf eine Anfrage des Abg. Bren (Soz.) erwidert Ministerialdirektor Caspar: Der Reichskanzler hat das Reichsamt des Innern sofort beauftragt, die Ursache des Explosionsunglücks in der Amulfabrik in Kummelsburg festzustellen. Sobald die Ursache feststeht, wird die Reichsregierung nicht zögern, Maßnahmen zu treffen. — Der Postetat (zweiter Tag). Abg. Kiel (Sp.): Man hätte den Etat noch günstiger gestalten können, aber man fürchtet wohl die Begehrlichkeit der Beamten, wenn die Einnahmen zu hoch veranschlagt werden. Die Massen von Petitionen beweisen, daß den Beamten noch vieles fehlt. Sie haben das Recht, in weitgehendem Maße sich an Abgeordnete zu wenden. Abg. Hertin (Rp.): Schon vor 2 Jahren habe ich dem Staatssekretär die Postagenten an sein warmes Herz gelegt. Es ist aber leider nichts geschehen. Weibliche Beamte sollen mit einer gewissen Vorsicht und Zurückhaltung eingestellt werden. Im Telephondienst leisten sie allerdings Anerkennenswertes. Erfreulich ist die Aufkündigung der Postkreditbriefe. Die großen Berliner Zeitungsfirmen, Mittelstein, Koffe, Scherl, der Vorwärts, machen von dem amtlichen Zeitungsvorteil gewissermaßen einen Mißbrauch. Jetzt wollen sie solche Stellen für alle Kempter haben. Angesichts der Vertrauens- und Monopolisierung der Berliner Presse ist daran wohl nicht zu denken. Staatssekretär Kraetzel: In der Art, wie wir unsere Gehilfen in das Amt einführen und auf die Prüfung vorbereiten, glauben wir, auf dem richtigen Wege zu sein. Die Fernsprechgabtarifordnung wollte die Telegraphengebühren auf dem platten Lande verringern. Die Frage der Telephonverbindung mit England beschäftigt uns seit Jahren. Die Telephonverbindung mit England wird aber sehr teuer sein und für jedes Gespräch von drei Minuten 10 oder 12 oder 15 Mark betragen. Abg. Brandys (Pol): Klage über schändliche Behandlung der polnisch adressierten Briefe. Staatssekretär Kraetzel: Ich bin mit dem Ostmarkenverein nie in Verbindung getreten, und habe niemals von ihm eine Liste polnischer Beamten bekommen, um deren Verlegung zu bewirken. Bei Verlegung wird auf die Wünsche und die Bedürfnisse der Beamten Rücksicht genommen. Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtschft. Bg.): Alle Beamten in gemischtsprachlichen Landesteilen sollten besondere Zulagen bekommen. Die Frauenerbeit muß schließlich zur Lohnräderei führen. Die Arbeitslöhne bedürfen einer einheitlichen Regelung. Abg. Jubel (Soz.): Die Unterbeamten sind so kärglich bezahlt, daß sie nicht auskommen können. Weibliche Beamte als Vorgesetzte können den Ton nur in den Büros heben. Eine Reihe von Postämtern in Berlin zeichnen sich durch den Ton aus, in dem dort die Beamten angegeschnappt werden. Beim Postamt 39

in Berlin ist ein Oberpostsekretär, der selbst zu alten Schaffnern sagt: „Ihr Kerl hat ein Brett vor dem Kopf, auf das man schreiben sollte: „Hier kann Schutt abgeladen werden“. (Große Heiterkeit.) So lange der jetzige Chef der Reichspostverwaltung an seiner Stelle steht, wird es nicht besser werden. Staatssekretär Kraetzel: Während der Rede des Abg. Jubel habe ich das Gefühl gehabt, daß hier die Redefreiheit ausgenutzt wird, um pflichttreue Beamte in schwerer Weise zu beleidigen. (Lärmender Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wir bleiben nur übrig, dagegen zu protestieren, daß Herr Jubel sich erlaubt hat, ... (Lebhafte Unruhe bei den Sozialdemokraten und lärmende Zurufe „Erlaubt?“) Präsident Kaempf: Hätte ein Abgeordneter einen derartigen Ausdruck gebraucht, so würde ich ihn zur Ordnung gerufen haben. Staatssekretär Kraetzel: ... Die beschuldigten Beamten als seine „alten Freunde“ zu bezeichnen. (Beifall rechts.) Mittwoch 1 Uhr: Duellinterpellation des Zentrums. Weiterberatung des Postetats. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 3. März. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministertisch: v. Dollwitz, Dr. Lenge. Zunächst werden die Mitglieder des Hauses, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, in feierlicher Weise vereidigt. Hierauf wird die erste Beratung der Novelle zum Kommunal-Abgabengesetz fortgesetzt. Abg. Althoff (nl.): Man darf nicht vergessen, was die Gemeinden in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Hygiene und der Sozialpolitik geleistet haben. Das kostet Geld, und es ist natürlich, daß sich die Gemeinden nach neuen Steuerquellen umsehen. Erfreulich ist die Besteuerung der fiskalischen Betriebe durch die Vorlage. Leider wird das, was mit der Hand gegeben ist, mit der anderen wieder genommen. Dies gilt besonders von den Bestimmungen über die kommunale Besteuerung der Bergwerksunternehmungen. Abg. Schröder (H.): Die Industrie ist schon jetzt vielfach der Hauptsteuerzahler, daher ist die neue Belastung der Bergwerksunternehmungen nicht zu billigen. Wir sind bereit, in der Kommission mitzuarbeiten, um ein Gesetz zu schaffen, das den gerechten Anforderungen der Allgemeinheit entspricht. (Beifall.) Abg. Baerwald (Sp.): Es dürfen nicht einzelne Gewerbebetriebe in einseitiger Weise zur Besteuerung herangezogen werden. Wenn das Publikum für Zeugnisse usw. Gebühren bezahlen soll, so wird es die Dienste der Behörden nicht mehr in Anspruch nehmen. Eine gesunde Bodenpolitik muß den Schäden der Hauspekulation entgegenarbeiten. (Beifall.) Die Besprechung schließt. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. — Zweite Beratung des Ausgrabungsgesetzes. Nach Ablehnung eines Abänderungsantrages Litz (Hr.) und Zurückziehung eines Abänderungsantrages der Polen wird der Rest des Gesetzes und darauf das ganze Gesetz unverändert in zweiter Beratung angenommen. Ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen wird der Entwurf betreffend die Ausdehnung des Moorflutgesetzes auf die Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein. Es folgt die erste Beratung des Entwurfes betreffend Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungsstrankassen. Abg. v. d. Osten (konf.): Wir sehen in dem Gesetz, das die Beamten der Kranken-

innungskassen, denen nach Paragraph 359 der Reichsversicherungsordnung die Rechte und Pflichten der gemeindlichen Beamten übertragen werden, den nichtrichtlichen Beamten gleichgestellt, eine erwünschte und zweckmäßige Regelung. Abg. Dr. Gottschalk (nl.): Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden. Einwände zu erheben haben wir nur an unbedeutenden Kleinigkeiten. Abg. Lippmann (Sp.): Prinzipiell sind wir dafür, daß für die in Frage kommenden Kassenbeamten ein Disziplinarrecht geschaffen wird. Abg. Braun (Soz.): Wir stehen dem Gesetz durchaus ablehnend gegenüber und sind auch gegen Kommissionsberatung. Durch den Entwurf würde man nur kriegsrische Kassenbeamten schaffen und man würde das Vertrauen der Versicherten verlieren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Handelsminister v. Sydow: Der Reichstag hat beim Krankenversicherungsgesetz die Befugnis zur Ernennung von Angestellten zu Beamten in das Ermessen der Regierung gestellt. Die Beamten sollen eine gewisse Sicherheit gegen vorzeitige willkürliche Entlassung erhalten, namentlich die auf Kündigung angestellten. Früher wurden die Vorstände nicht nach den Gesichtspunkten der persönlichen Eignung sondern häufig nach denen der politischen Gesinnungstätigkeit ausgesucht. (Sehr richtig rechts.) Die Regierung will durch diesen Gesetzesvorschlag dazu beitragen, daß nur sachliche Eignung entscheidet. Wir wollen eine objektive, von keinen Nebenrücksichten geleitete Kassenverwaltung sicherstellen. (Beifall.) Abg. Gronowski (Hr.): Von einem Ausnahmengesetz gegen die Beamten der Krankenkassen kann keine Rede sein. Die Regierung muß nicht nur die Interessen der Beamten sondern namentlich auch die der Kassen selbst berücksichtigen. Abg. Camp-Obloth (Hr.): Die Behauptung, daß die Krankenkassen sich nicht mit Politik befassen können, wird der Abgeordnete Braun wohl nicht aufrecht erhalten können. Abg. Braun (Soz.): Die von dem Vorredner vorgebrachten Beschuldigungen gegen uns treffen nicht zu. (Widerspruch rechts.) Abg. Gronowski (Hr.): Die Beamten der Krankenkassen müssen ihre Geschäfte durchaus unparteiisch führen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. — Es folgt die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Auf Anregung des Abg. Dr. Dahlem (Hr.) und von Goldacker (konf.) erklärt bei den Einnahmen Minister Dr. Sydow: Wir bemühen uns seit Jahren, die Sonntagsruhe auf den großen Strömen einzuführen. Ueber Belästigungen kleiner Gewerbetreibender durch die Fischämter sind Klagen nicht zu meiner Kenntnis gekommen, sonst würde ich für Abhilfe Sorge getragen haben. Abg. Wenke (Sp.): Auf dem Lande empfinden es die kleinen Landwirte und Gewerbetreibende als Belästigung, daß sie ihre Waren zur Nachreichung nach anderen Ortschaften transportieren müssen. Die Einnahmen werden bewilligt. Bei den Ausgaben, „Titel Ministergehalt“ findet eine allgemeine Besprechung statt. Auf Antrag des Abg. Dr. Schröder-Cassel (nl.) kommt zunächst der Antrag Dr. v. Krause (nl.) zur Besprechung, Maßnahmen zu treffen, die bei der Neuordnung der handelspolitischen Verhältnisse einen wirksamen Schutz der deutschen Interessen gewährleistet. Abg. Deumer (nl.) begründet den Antrag: Unsere Wirtschaft-

Urkrast der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(18. Fortsetzung.)

Da saßen an der Türe drei Kinder und spielten. Zwei Mädchen und ein Junge zwischen sechs und neun Jahren. Alle drei reizende Blondköpfe mit langen Locken. Eben hob sich der Junge, spreizte die Beine, strakte die Hände in die Hosentaschen und betrachtete mit ernst prüfender Miene ihr Kunstwerk, eine Sandfestung.
 „Die reizenden Kerlchen!“ rief Karla mit strahlenden Augen. Und mit wenigen raschen Schritten war sie bei ihnen. Sie beugte sich nieder und fragte den Jungen freundlich:
 „Na, Ihr kleinen Baumeister, was habt ihr denn da gemacht?“
 Alle drei saßen erstaunt zu der jungen Dame auf, die ihnen da so plötzlich in die Quere kam. Der Junge sah sich zuerst und erwiderte stolz und kurz:
 „Festung.“
 „So? Wie heißt du denn eigentlich, Kleiner?“
 „Heinz.“
 „Na, Heinz, was meinst du, soll ich euch helfen bei der Arbeit?“
 Heinz blickte sie groß und zweifelnd an.
 Inzwischen waren auch Erich und Maja herangekommen. „Sehen Sie doch nur,“ sagte Karla halblaut. „Sind das nicht entzückende Blondköpfe?“ Und rasch und geschickt, ihr Kleid schützend kniete sie zu den beiden Mädchen nieder.

Das eine hatte eine Puppe neben sich liegen.
 „Aber fürchtet sich deine Puppe nicht vor der gefährlichen Festung?“
 „O nein,“ erwiderte das Mädchen rasch und altklug. „Mimi weiß, daß die Festung nur aus Sand ist.“
 „So? Also Mimi heißt sie?“ sprach Karla lächelnd, die Puppe immer noch in der Hand.
 Da griff Erich rasch in seine Tasche und zog sein Stützenbuch hervor. Ohne daß Karla es merkte, hielt er die Szene in einigen sicheren Strichen fest. Während er noch zeichnete, hob Karla den Blick. Sofort erriet sie sein Tun.
 „Nein, das gibt es nicht! Das will ich nicht!“
 „Warum nicht?“ fragte er und zog sein Buch zurück.
 „Weil ich nicht will,“ beharrte sie mit scheinbarem Eigensinn. „Geben Sie mir das Blatt!“
 „Nicht im Traum! Was ich gesehen, ist mein Eigentum.“
 „So hilf mir doch, Maja!“
 Maja hatte Erich mit schwerem Herzen zugehört. Noch nie hatte er die Absicht geäußert, sie zu malen. Karla verstand seine Schaffenskraft anzuregen, sogar unbewußt. Aber wenn ihr auch ein schmerzliches Gefühl die Brust durchzog, sie konnte keinen Reid. Und stets bereit, ihm eine Freude zu machen, entgegnete sie:
 „Aber was hast du denn, Karla? Tu Erich doch den Gefallen? Es ist doch nicht schlimm.“
 Karla sah sie einen Augenblick tief und prüfend an.
 „Also auch du?“ sagte sie ernst. Dann überlegte sie einen Augenblick. „Aber nein. Ich will nicht!“
 Erich begriff ihren Widerstand gar nicht.
 „Ich verstehe wirklich nicht, Karla, was Sie dagegen

haben können? Wenn Sie mir damit eine Freude machen —?“
 „Und wenn auch ich dich bitte, Karla?“ fügte Maja hinzu.
 Diese stand einen Moment zögernd. Was sie dagegen haben konnte?
 Ja — sie hatte etwas dagegen. Sie wußte, daß Erich seit seiner Verheiratung noch nicht gearbeitet. Und nun dachte sie sich, wie zurückgesetzt Maja sich fühlen mußte, daß sie, Karla, ihn zum Schaffen begeisterte, daß er sie malen wollte statt seiner jungen Frau.
 Doch da diese selbst darum bat, schien sie gar nicht zu empfinden, was sie, Karla, bewegte, sagte sich die junge Malerin. Und darum gab sie nach.
 „In Gottes Namen denn! Meinnetwegen, linterfeien Sie mich so gut, als es bei mir möglich ist.“
 „Danke, Fräulein Karla. — Sie habe ich schon. Aber die drei Kerlchen da muß ich noch etwas vervollkommen.“ Und er griff wieder zum Stift.
 Während er zeichnete, sah Maja auf die drei Kinder. Und je länger sie schaute, desto lebhafter wurde ein neues, ungelanntes Gefühl in ihr. Diese reizenden Kleinen mit ihren runden, roten Backen, ihren schwellenden Kinnhäutchen und ihren großen, fragenden Kinderaugen. — mußten sie nicht eitel Sonnenkinder in eine Familie bringen? Es drängte sie, dem Jungen lobend über seine langen weichen Haare zu streichen. Er sah freundlich zu ihr auf.
 Und plötzlich durchsuchte es sie: Wenn ihre Hand das Haupt ihres eignen Kindes streichelte! Eine junge, mächtige Sehnsucht stieg lebend bei ihr auf, ein glühendes Verlangen — die Sehnsucht nach einem Kinde!
 (Fortsetzung folgt.)

politik muß vom Standpunkt der Produktion aus orientiert werden und nicht vom Standpunkt der Konsumenten. Unsere Handelspolitik muß in gesicherten Bahnen wandeln. Die Rede des Staatssekretärs Delbrück ist in Oesterreich nicht enthusiastisch aufgenommen worden, und in Rußland trifft man eine Reihe von Vorbereitungen, um bei der Neuregelung des Handelsvertrages recht günstige Bedingungen zu erzielen. Ein kluger Kaufmann darf nicht sagen: Ich habe nichts gegen eine Verlängerung, d. h. von vornherein die besten Waffen aus der Hand geben. (Lebhafte Zustimmung.) Längere Kämpfe werden sich bei der Vorlage von Abänderungs- und Zusatzvorschlägen einstellen. Bei der Revision der Handelsverträge werden wir die Weißbegründungsklausel besonders kritisch unter die Lupe nehmen müssen. (Sehr richtig.) Die jüngere Generation hat den Tiefstand zu den Zeiten des Freihandels nicht mehr miterlebt. Hunderttausende von Arbeiterfamilien nagten am Hungertuche, und weil die Bergleute in Schlesien und Westfalen sich keine neuen Röcke kaufen konnten, hungerten die Tuchmacher in der Mark. Angesichts der kommenden Handelsverträge sollten die Verbündeten Regierungen ein Vorbild im Auge haben, das Vorbild Bismarcks des Großen. (Lebhafte Beifall.) Schluß 4 1/2 Uhr. Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr.

Berlin, 3. März. Der Vorbereitungsausschuß für den Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband beschloß in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung, die am 2. März in Berlin stattfand, einstimmig die Begründung eines Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes. Nach eingehender Aussprache über die von der Deutschen Gesellschaft für Welthandel beabsichtigte Zusammenfassung der Arbeiten zur Förderung der deutschen Auslandsinteressen erklärte sich der Verband einstimmig bereit, in allen Fragen, welche die gemeinsamen deutschen Auslandsinteressen betreffen, mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten und namentlich eine Zusammenfassung dieser Arbeiten zu unterstützen.

Hamburg, 3. März. Nach dem Frühstück beim Bürgermeister begab sich der Reichskanzler nach dem Vorlesungsgebäude des Kolonialinstituts und beabsichtigte dort die Seminare und die Zentralfstelle des Kolonialinstituts. Kurz nach 4 Uhr begab sich der Reichskanzler nach der preussischen Gesandtschaft zurück.

Hamburg, 3. März. Bei dem abends im Rathause gegebenen Festmahl hielt Bürgermeister Preboehl eine Ansprache an den Reichskanzler, auf die Herr von Bethmann Hollweg mit herzlichen Worten erwiderte.

Troppan, 3. März. Der über das Befinden des Kardinals v. Kopp am 7 1/2 Uhr abends ausgegebene Krankheitsbericht besagt: Die vollständige Bewußtlosigkeit hat den ganzen Tag über angehalten. Kräftezustand und Herzaktivität läßt weiter nach.

Bukarest, 3. März. Prinz Nikolaus, der zweite Sohn des Thronfolgers, der sich kürzlich durch eine Waffe verletzt hatte, hat sich einer kleinen Operation an der Hand unterzogen, die glücklich verlaufen ist.

Paris, 3. März. Der Senat hat alle Artikel des Einkommensteuergesetzentwurfes der Kommission angenommen, die sich auf die Grundsteuer für nicht bebauten Grundstücke beziehen. Bei der weiteren Beratung desselben Entwurfes wurde der Artikel der die Grundsteuer auf bebauten Grundstücke von 3,20 auf 40 Prozent erhöht, angenommen; man erwartet davon einen Mehretrag von über 10 Millionen Francs. Sodann nahm der Senat den ersten Titel des Gesetzentwurfes über die Einkommensteuer in der Kommissionsfassung im ganzen an und wandte sich dem Titel 2, betreffend die beweglichen Werte, zu.

Paris, 3. März. Die für den Monat Februar anberaumte Frühjahrsparade wurde verschoben und wird am 22. April auf dem Übungsfelde von Vincennes in Anwesenheit des Königs von England stattfinden.

London, 3. März. Premierminister Asquith gab im Unterhaus bekannt, es sei eine Abmachung mit der Opposition getroffen, durch welche die Erledigung der notwendigen Finanzmaßnahmen bis Ende des Rechnungsjahres gesichert sei. Er werde daher die Erklärung zur Homerulebill, die er versprochen habe, am 9. März abgeben.

London, 3. März. Sir Edward Grey erklärte auf eine Anfrage: Es bestehen jeder Zeit zahlreiche Fragen, über welche die britische Regierung mit der französischen wie mit anderen Regierungen in mündlichem und schriftlichem Meinungsaustausch steht. Solche Fragen sind die Lösung der Fischeirechte, die Grenzfrage, der Waffenhandel und die gegenseitige Armen- und Jernsürsorge. Ueber ein Abkommen hinsichtlich dieser Fragen wird verhandelt, doch handelt es sich bei diesen Dingen um Einzelfragen, die nichts miteinander zu tun haben, und es besteht keine Absicht, einen neuen Vertrag mit Frankreich zum Abschluß zu bringen. Auch würde keine einzige dieser Fragen in gewöhnlichem Sinne des Wortes die Erklärung rechtfertigen, daß über einen neuen Vertrag mit Frankreich verhandelt wird. — Das Unterhaus hat den Flottenergänzungsset angenommen.

Tokio, 3. März. Kapitän Suzuki, der erste Lehrer für Geschwäsen an der Marinecademie, ist in Verbindung mit den Beschäftigten in der Marine entlassen worden.

Lokal-Nachrichten.

4. März.

— Stadtverordneten-Versammlung. Mit der Beratung des Etats wurde in gestriger Sitzung unter Vorsitz des Stadtv. Graef fortgesetzt. Für den Organisationsausschuß berichtete Stadtv. Wittich und wurden hierzu wieder zahlreiche Wünsche der Stadtväter vorgetragen. Stadtv. Hopp schilderte die Unzuträglichkeiten, die durch den Ausschluß der Garantie auf dem Frankfurter Viehmarkt entstehen. Der Verkauf ohne Gewähr führe sehr viel untaugliches Vieh herbei. 21,1 Prozent der Schlachtungen waren ungenießbar, 19.521 Stück Vieh litten an Tuberkulose. 155.000 Kilo Fleisch wurden der Freibank überwiegen, 15.000 Kilo konfisziert und verbrannt. Stadtv. Jung erklärte, er würde es begrüßen, wenn der Verkauf ohne Gewähr beseitigt würde. Stadtrat Dr. Levin wies darauf hin, daß die Frage der Gewähr seit langem zwischen den Interessenten strittig sei. Im abri-

gen sei die Leistungsfähigkeit des Frankfurter Markts allgemein anerkannt. Stadtv. Hene betonte, es sei zu beweisen, daß der Frankfurter Markt das beste Vieh aufweise, das es überhaupt in Deutschland gebe. Stadtv. Jung wies noch darauf hin, daß sich die Wegger gegen den Ausschluß der Währschaft nach Kräften gewehrt haben, aber leider sei unter ihnen die Konkurrenz zu groß, so daß die Händler ihren Willen durchsetzen konnten. Stadtv. Fromm führt Beschwerde über Benachteiligung der Frankfurter Hafenanlagen durch die Tarifpolitik der Eisenbahnerverwaltung. Stadtv. Hin schilderte die vielfachen Bemühungen des Magistrats und der Handelskammer, um die Ausnahmetarife, die den Nordseehäfen gewährt wurden, auch für Frankfurt zu erlangen. Es müsse offen gesagt werden, daß die bayerische Eisenbahnerverwaltung der Stadt mehr entgegenkomme als die preussische. Klage wird geführt gegen die rigorose Einziehung von Standgeldern und den Wagenmangel bei der städtischen Hafenbahn. Stadtv. Ehlers teilt mit, daß die Lagerzeit nur 1 1/2 Stunden betrage, auch beklagten sich die Fruchthändler sehr über den Wagenmangel. Stadtrat Hin erklärt, daß die Ladefrist in der Regel 6 Stunden betrage, sie werde nur ausnahmsweise herabgesetzt, und in solchen Fällen werden den Industriellen die Standgelder zurückbezahlt. Die Organisation der Bahn sei fast dieselbe wie bei der Staatsbahn. Stadtv. Eichstädt tritt besonders dafür ein, daß ein betriebstechnischer Beamter bei der Hafenbahn eingestellt werden müsse. — Zu der Magistratsvorlage betr. Gewährung eines städtischen Beitrages zur Kölner Werkbundausstellung spricht Stadtv. Walter für diese Vorlage und regt an, den Beitrag von 10.000 auf 15.000 Mark zu erhöhen. Da die Ausstellung schon am 1. Mai eröffnet werden soll, sei eine rasche Erledigung der Sache wünschenswert. Stadtv. Justizrat Dr. Behrle stellt den Antrag auf sofortige Bewilligung der Magistratsvorlage und Erhöhung des Beitrages auf 15.000 Mark. Stadtv. Heiden ist auch für die sofortige Bewilligung, aber für die Beschränkung auf 10.000 Mark. Oberbürgermeister Voigt begrüßte die Anregungen der Vorredner, jedoch erscheine bedenklich, daß erst heute die Organisation der Ausstellung eintrete, die schon am 1. Mai eröffnet werden soll. Der Werkbund habe gewünscht, daß der Magistrat mit Stiftung einer größeren Summe den Grundstock für eine Sammlung bilde. Das geschehe durch die Vergabe von 10.000 Mark. Im allgemeinen hätten die Aussteller die Kosten selbst zu tragen, und man müsse es vermeiden, für solche auswärtige Ausstellungen durch zu hohe Stiftungen einen Schulfall zu bilden. Es äußerten sich noch zu der Vorlage die Stadtv. Vion, Flanaus und Zielowski, worauf der Ausschuh Antrag zur Annahme gelangte. — Bei dem Haushaltsplan des Waisenhauses wünscht Stadtv. Ripp, daß für die kleineren Landwirte günstige Pachtverträge abgeschlossen werden. Stadtv. Knadmus rügte es, daß das Waisenhaus zwischen Kindern, die in Volksschulen und höhere Schulen gehen, Unterschiede mache. Stadtv. Wedel erklärte, daß verschiedene Pflegefälle beständen. Er halte es für richtig, die Pflegefälle für die Kinder der Volksschule zu erhöhen. Der Antrag Knadmus, eine Revision der Pflegefälle einzutreten zu lassen, wurde dem Magistrat überwiesen. — Eine Anfrage des Stadtv. Köller und Gen. will Auskunft, warum am 28. Februar bei andauernd schlechter Konjunktur die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung eingestellt worden sei. Oberbürgermeister Voigt erklärte, daß die Zahl der Arbeitslosen ständig abgenommen habe. Von den bewilligten 30.000 Mark waren 29.000 ausgegeben. Der Magistrat hat davon Abstand genommen, um weitere Mittel zu ersuchen. Unter den Unterstützten sei eine ganze Anzahl, die acht Wochen unterstützt worden seien. Eine Zahlung am 24. Februar habe 477 Arbeitslose ergeben. Davon seien 298 auf das Saisongewerbe entfallen, die in Anbetracht der Konjunktur leichter als früher untergebracht werden könnten. Der Magistrat sei der Meinung, daß die Arbeitslosenunterstützung dazu diene, den Arbeitslosen über die schlimmste Zeit hinwegzuhelfen. Die Hauptfrage müsse jetzt der Arbeitslosenversicherung gelten, für die sich aber jetzt bei den Arbeitgebervertretern nur noch geringes Interesse zeige. 20 Prozent der Arbeitslosen seien übrigens zu jeder Zeit sehr schwer zu placieren. Stadtv. Köller gab zu, daß im Baugewerbe Besserung eingetreten sei, aber bei der Industrie stehe es noch sehr schlecht. Er stellte deshalb den Antrag, noch auf einige Wochen die Unterstützung zu gewähren. Die Versammlung stimmte nach kurzer Debatte diesem Antrage zu. Am 9 1/4 Uhr vertagte sich die Versammlung auf nächsten Donnerstag.

— Ausschuh für Volksvorlesungen. Nachdem kürzlich in der Stadthalle die Bedeutung der Mimik und der Deklamation für die dramatische Kunst erläutert wurde, wird am Freitag, in der letzten diesjährigen Volksvorlesung ebenda Oberregisseur Karlheinz Martin über „die Kunst des Bühnenbildes“ sprechen. Er wird erst die Bühne des Altertums und des Mittelalters und dann die neuzeitlichen Reformbestrebungen von Goethe, Jffland, Laube, Wagner und den Meinungen an bis zu Brahm und Reinhardt an der Hand von Lichtbildern schildern und anschließend einen Ausblick in die Zukunft geben. Ueber Bazillen und deren Züchtung, einen Gegenstand, der neben seiner technischen und hygienischen Bedeutung durch den kürzlich stattgefundenen Nordprozess auch kriminalpraktisches Interesse erlangt hat, hält im Volkshaus Bodenheim (Rödelheimerstraße 10) Stabsarzt Prof. Dr. A. Boehndt vom Institut für experimentelle Therapie einen Lichtbildervortrag. Ein Wunsch aus Arbeiterkreisen hat die Vorlesung in Edenheim (Vereinshaus der Arbeiterbausektion) veranlaßt über „Die Praxis des Kleingartenbaues“, mit anschließender Führung, welche Lehrer D. Cronberger, Vorsitzender des Vereins Kleingartenbau, übernommen hat. In den übrigen Vortragssälen sind die letzten Volksvorlesungen des Winters der Volkshygiene gewidmet. Es sprechen in Bornheim (Burgstraße 81) Dr. A. Hahn, Arzt der Irrenanstalt, über „Die Beziehung der Geschlechtskrankheiten zu den Geisteskrankheiten“, im Bahnhofsviertel (Mainzer Landstraße 257) Dr. J. Weis über die Tuberkulose als Gewerbekrankheit (mit Lichtbildern und Ausstellung von Präparaten), in Seebach (Wilhelmshöherstraße 146) Fräulein Dr. Neumark

über „Stillen und künstliche Ernährung der Kinder“ (mit Lichtbildern), in Sachsenhausen (Darmstädter Landstraße 12) Sanitätsrat Dr. D. Schiefinger über „Die Temperenzbewegung in Amerika“. In Verbindung mit dem letzteren Vortrag findet eine Antialkohol-Ausstellung der Loge Standhaft statt.

— Ein neues Tuberkuloseheilmittel. Geh. Rat Prof. Dr. Spieß hat in der gestrigen Sitzung des Frankfurter Aerztlichen Vereins Mitteilungen über ein von ihm und seinem Assistenten angegebene Präparat gemacht, das sich bei der Behandlung tuberkulöser Affektionen, speziell bei Kehlkopftuberkulose, als wertvoll erwiesen hat. Es liegen Beobachtungen von über 100 Fällen vor, doch bedarf es noch ausgiebiger weiterer Nachsprungen, um ein sicheres Urteil über die Bedeutung des Mittels zu gewinnen.

— Die Geschäftsräume der Anstalts-Deputation, des Pflégamis der Anstalt für Irre und Epileptische und der Kommission für das Rettungswesen werden von Freitag, den 6. März ds. Js. ab von Bethmannstraße 3 (Rathaus) nach Webelgasse 1 (Römer) verlegt. Am Donnerstag, den 5. März, bleiben die Geschäftsräume wegen des Umzugs geschlossen.

— Die Einführung der Landfrankenlassen. Die Konferenz der Versicherungsämter über nachträgliche Einführung von Landfrankenlassen in denjenigen Gemeinden, die nicht zur Einführung solcher Klassen geschritten sind, wird nicht vor dem 30. März erfolgen. Augenblicklich sind die Klassen angewiesen, statistisches Material zu der Frage nach dem Stand vom 1. März ds. Js. aufzustellen. Die betreffenden Ueberlichten der Klassen geben dann durch Vermittlung der Kassendämter an das Oberversicherungsamt. Der Eingang der Ueberlichten hat dort bis zum 10. März zu erfolgen. Abdann wird in Ueber-einstimmung mit dem Handelsminister und seitens des Oberversicherungsamtes der definitive Termin für die vorgesehene Konferenz festgelegt.

— Aus dem Tannus. Die Erbauung eines großen Hotels auf dem Sandpladen ist nunmehr gesichert, nachdem die Gemeinde Schmitzen den Grund und Boden bewilligte. Das Hotel erhält 30 Fremdenzimmer und Gesellschaftsräume, die 1200 Personen fassen können. Bauherr ist der jetzige Pächter des Sandpladenhauses, A. Palm.

— Preuß.-Südd. (Königl. Preuß.) Klassenlotterie. Die Frist der Erneuerung der Lose 3. Klasse läuft bei Ver-lauf des Anrechtes am 9. März, abends 6 Uhr, ab. Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 13. März.

— Frankfurter Regatta. Der Vorstand des Frankfurter Regattaverains e. V. hat eine Kommission von drei Herren eingesetzt, um die Ausschreibungen für die Regatta am 31. Mai und 1. Juni a. c. nach den neuen Wettfahrtsbestimmungen und den Erfordernissen der Verbandleitung auszuarbeiten und dem Gesamtvorstand später zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Die Ausschreibungen für die Regatta dürften voraussichtlich nicht vor Anfang April vorläufiglich werden, weil die Beschlüsse der Sitzung des Ausschusses des Deutschen Ruderverbandes vom 22. März, in der über die Auslegung der neuen Wettfahrtsbestimmungen bezüglich Jungmannen und Junioren verhandelt werden wird, abgewartet werden sollen.

— Einbruchdiebstahl. Den Sonntagsnachmittags-Spaziergang einer Kaufmannsfamilie in der Domstraße 4 benutzten Diebe zu einem Einbruch. Sie öffneten mit Nachschlüsseln die Tür- und Jammerschlösser und durchsuchten den Schrank und andere Behälter in gründlicher Weise. Hierbei erbeuteten sie Gold- und Silberfachen im Werte von 1200 Mark; ferner nahmen sie ein Spar-lassenbuch über 2500 Mark mit. Begierter dürfte den Dieben wenig Dienste leisten.

— Der Theaterklub „Orpheus“, Frankfurt a. M. West hatte am Fastnachtsontag seine Mitglieder und Gönner zu einem karnevalistischen Ausflug nach Rödelheim eingeladen. Wie immer, so bot der Verein auch diesmal sein bestes und man sah, daß er auch auf karnevalistischem Gebiete leistungsfähig ist. Der modernen Frauenbewegung sich anschließend, hatte der Verein seinen Damen die Leitung der Sitzung in die Hand gegeben. Das aus Damen bestehende Exekutivkomitee bot ein prächtiges Bild und war der erzielte Eindruck ein sehr guter. Fräulein Zimmermann, die talentierte Darstellerin des Vereins, führte das Präsidium und gab die Erörterungen auf die einzelnen Vorträge. Sie war ihrer Aufgabe vollständig gewachsen und fand allgemeines Lob. Ihre Begrüßungs-anrede brachte schon eine famose Stimmung in die Anwesenden, welche bis zum Schluß der Sitzung anhält. Den Anfang des nährlichen Redekampfes machte Herr Merkel als Wackweib und erzielte mit seinem mit Humor und Satire gewürzten Protokoll einen durchschlagenden Erfolg. Herr Kennedy bestieg als Naturforscher die Bühne und brachte einen guten Vortrag zu Gehör. Aus dem Himmel kam Herr Blaz und schilderte seine Erlebnisse im Jenseits. Herr Blaz zeigte hier, daß er nicht nur als Darsteller, sondern auch als Karnevalist sehr gut zu leisten vermag. Fräulein Zimmermann kam als Suftrage- gette und später als Zahnärztin und bildeten ihre Vorträge Schlager des Abends. Unter dem Gelächter der Wachen der Stadt und brausenden Hoch- und Hurraufen zogen Serrenissimus nebst seinem Adjutanten Rindermann ein und wurde ihre Unterredung viel belacht. Die beiden darstellenden Herren, Frießsche und Blaz, waren in Mimik und Spiel vortrefflich und boten echte Simplissimus-Figuren, wie sie wohl kaum irgend überboten werden können. Ferner schien in der Bütt Herr Merkel als Refrut und schilderte die Leiden und Freuden des Soldaten. Herr Frießsche kam als Sänger und hatte auch hier einen guten Erfolg. Den Schluß bildete ein Zwiegespräch der Karren Blaz und Merkel, welches die Anwesenden aus dem Lachen nicht herausbrachte. Auch Herr Leybold zog unter den Klängen des Rathbermarisches ein und sang einige Lieder mit gutem Erfolge. — Zu erwähnen ist noch die vorzügliche Kapelle chem. Ber-hufaren, die unter der persönlichen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hofmann, wesentlich zur Hebung der Stimmung beitrug. — Leider hatte auch diese Veranstaltung ein Ende und man schied mit dem Bewußtsein, beim Orpheus einen Fastnachtsontag verlebt zu haben, wie

man ihn zu erleben nur selten in der Lage ist. Echte rheinische Faschingsstimmung war wohl die Devise des Vereins.

Vermischte Nachrichten.

— Konstantinopel, 4. März. Gestern wurden hier drei Soldaten standrechtlich erschossen. Sie hatten am Sonnabend die beiden Töchter des Marschalls Liman von Sanders bei einem Spaziergang am Bosporus in räuberischer Weise überfallen.

— Mailand, 4. März. Die Baumwollspinnerei in Castelfranco ist gestern durch ausländische Arbeiter in Brand gesteckt worden. Das Gebäude brannte nieder. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Mark.

— Brüssel, 4. März. Ein schwerer Betriebsunfall hat sich in einem Steinbruch bei Sprimont zugetragen. Bei Sprengungsarbeiten ging eine Pulvermine zu früh los. Die sich lösenden Felsmassen begruben den Direktor des Steinbruchs und einen Arbeiter, die beide getötet wurden. Vier andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

— Brüssel, 3. März. Die Grube Stepy-Bracques bei Brüssel, in der 250 Arbeiter tätig sind, wurde heute Vormittag infolge eines Rohrbruches überschwemmt. In einem Schacht, der seit drei Jahren im Betriebe ist, stürzte ein Gewölbe ein, und das Wasser stürzte mit großer Schnelligkeit herunter und ließ bis zu 70 Meter hoch. Neun Arbeiter und 22 Pferde sind ertrunken. Außerdem ist ein Haus, das sich an der Stelle, wo der Einsturz erfolgte, besand, eingestürzt. Gendarmen hält die Ordnung aufrecht, da sich eine ungeheure Menschenmenge hinzudrängt.

— Paris, 4. März. Eine furchtbare Explosion ereignete sich gestern in den Abendstunden im Fort Vendres. In der dortigen Dynamitfabrik explodierte der Apparat, der zur Herstellung von Nitroglycerin dient. Die Explosion richtete ungeheure Verwüstungen an. Zwei Arbeiter, die in der Nähe des Apparates weilten, wurden in Stücke gerissen und die einzelnen Körperteile weit umhergeschleudert. Die Detonation war kilometerweit zu hören. Die ganze Fabrik ist zerstört und zahlreiche Arbeiter liegen unter den Trümmern. Bis zum Abend gelang es, vier Tote und zahlreiche Schwerverletzte aus den Trümmern hervorzuziehen.

— London, 3. März. Aus St. Nazaire wird gemeldet, daß an Bord des französischen Dampfers „Naxarta“, kurz bevor dieser aus Veracruz in den westfran-

zösischen Hafen St. Nazaire anlegte, die 40-jährige Französin Frau Marie Gausien sich vor der Kabine ihres Geliebten Reyes tötete. Reyes ist der Sohn des bekannten mexikanischen Generals.

— Petersburg, 3. März. In Warschau und Lodz wurden Massenverhaftungen von Arbeitern vorgenommen, die im Verdachte standen, einen Ausstand vorzubereiten. Der Grund des beabsichtigten Streiks ist die Mißstimmung der Arbeiter über die Durchführung der Versicherungsgeetze.

— New York, 4. März. Die Zahl der Opfer der Schneestürme ist jetzt in Groß-New York auf 35 gestiegen. 23 Mann, die sich auf Rähnen und Schleppeben befanden, werden als Vermißt gemeldet. Der Materialschaden wird auf mehr als 10 Millionen geschätzt. Der Post- und Telegraphendienst beginnt wieder normal zu funktionieren. Die Verkehrsverhältnisse spotten jeder Beschreibung, zumal das Feueralarm-System noch in Unordnung ist.

Neueste Nachrichten.

— München, 4. März. Die Direktion der bayerischen Staats-Artillerie-Werkstätten hat für den 1. April die Entlassung von 600 Arbeitern in Aussicht gestellt.

— Troppan, 4. März. Kardinal Ropy ist heute Nacht 1,35 Uhr gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Weihbischof Augustin ist aus Breslau hier eingetroffen, um die nötigen Anordnungen zum Leichenbegängnis zu treffen.

— Stockholm, 4. März. Die Auflösung des schwedischen Reichstages ist nach einem gestern in beiden Kammern des Reichstages verlesenen Dekret auf den 5. März nachmittags drei Uhr festgesetzt worden.

— Athen, 4. März. In Korfu hat man bereits angefangen, sich für den feierlichen Empfang des deutschen Kaisers zu rüsten. Man arbeitet daran, das kaiserliche Palais, das mit der kaiserlichen Nacht in telegraphischer Verbindung stehen wird, auszubessern.

— Paris, 4. März. Wie das Journal aus Tokio meldet, ist Major Duzuki, Instrukteur der Marineschule, infolge der jüngsten Flottenstandale aus der japanischen Marine ausgestoßen und verhaftet worden.

— London, 4. März. Das englische Unterhaus hat den Flottenergänzungsetat in Höhe von 50 Millionen Mark angenommen.

— Madrid, 4. März. General Wehler hat endgültig um seine Entlassung von seinem Posten als Marschall von Katalonien gebeten.

Reflexe.

Donnerstag, den 5. März wird hier, Leipzigerstr. 13 ein Spezialgeschäft für Herrenmoden unter der Firma Kaufhaus Schneider, Frankfurt-Bodenheim, eröffnet.

Vergnügnungs-Anzeiger.

Opernhaus.

Donnerstag, den 5. März, 1/8 Uhr: Fidelio. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Schauspielhaus.

Donnerstag, den 5. März, 8 Uhr: Pygmalion. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.

Donnerstag, den 5. März, 8 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

Bockenheimer Turngemeinde

Harburgerstrasse 28 1422

Donnerstag, den 5. März, Abends 8 1/2 Uhr

5. Vorstellung des Rhein-Mainischen

Verbandstheaters

Der eingebildete Kranke

von Molière.

Karten bei den bekannten Stellen.

Ed. I. 4603

Albert

1374

Schumann-Theater

Unbeschreiblichen Erfolg erzielte

Nur bis 15. März Otto Reutter

sowie „Pathenon“ lebende Fresse, etc.

Einlaß 7 Uhr. Anfang der Vorstellung punkt 8 Uhr.

Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.

Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich

ab abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende, mit

Gesang und Tanz unter Leitung von

Fritzi Krauss. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den

Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Geschäfts-Eröffnung

Donnerstag den 5. März

Leipzigerstrasse 13.

Herren-Artikel

Wäsche, Tricotagen, Strümpfe, Cravatten, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke.

Spezialität

Herren-Wäsche

Marke Kronen-Wäsche.

Diese Wäsche zeichnet sich durch Eleganz, Haltbarkeit, sowie fabelhafte Billigkeit aus. Ein Versuch überzeugt.

Verkauf an Private zu Engros-Preisen.

Preise für Kragen:

3 Stohkragen 95.-, 2 Klappenkragen 85.-, 2 Stohumlegkragen 90.-, 2 Amer. Fassung 90.-, garantiert 4 fach.

Während der ersten 3 Tage erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von M. 2.00 an Geschenk 1 eleg. Cravatte, Hosenträger, Socken, oder 1 Mütze je nach Wunsch.

Kaufhaus Schneider Frankfurt-Bockenheimer Leipzigerstrasse 13. 1449

S I.

Mimisches Schauspiel in 3 Akten von Urban Gad, in der Hauptrolle

Asta Nielsen.

L. Bockenheimer Kinematographen-Theater, Leipzigerstr. 62a

Besitzer J. Endres.

Nur noch 3 Tage!

1457

Wein

in Flaschen und Fässern erhalten Sie unter Garantie für Reinheit billigst bei

Heinrich Dücker

Weinbau und Weinhandlung

Juliusstrasse 19. 217

Telefon II, 3593.

Jüngere Näherin gesucht. Blausengschäft Adalbertstraße 6 o, Gartenhaus. 1456

Zuverlässige Wasch- und Putzfrau für monatlich 1 bis 2 Tage gesucht. Kettenhofweg 191, 1. Stod. 1455

Sied-Eier

von 10 Stück 60 Pfg. an.

für Wiederverkäufer: 100 Stück frischeste bayrische Eier Mk. 6⁵⁰

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

in 1/2 Pfund-Stücken oder vom Block geschnitten

per Pfund 1.40

Frische Landbutter per Pfund Mk. 1.20

empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität

Heinrich Kleinböhl

Centrale: Merianstr. 18/22. Tel. I 610 5010 5116.

Brünnstr. 3
Dreieichstr. 10
Merianstr. 18

Gr. Friedbergerstr. 32
Kronprinzenstr. 47
(Tel. I, 4653)

Brückhofstr. 18
Brückenstr. 52
Leipzigerstr. 58

1448

Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher

im Versteigerungslokal Frühlarerstraße 18. 1451

Am Donnerstag, den 5. März 1914 werden öffentlich versteigert:

nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Will zwangsweise:

1 Piano, 1 Buffet, 1 Vertikow, Cigarren, 2 Wagen u. a. m.

nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Walther zwangsweise:

2 Divane, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, 2 Kleiderschränke, 2 Schreibtische, 1 Wasch- und 1 Blumentisch, 1 Eisschrank, 1 Aquarium sowie ein gut erhaltenes Fahrrad (Straßenrenner).

Schöne Maskenkostüme billig zu verleihen. Had, Schloßstraße 79, 1. Stod. 933

Monatfran und Waschfran gesucht. Landgrafenstraße 8, 2. Stod. 1401

Perfekte Friseurin nimmt noch Damen an. Kiezstraße 8, 2. Stod rechts. 1465

Aufgeweckter Junge für Telefonbedienungs- und leichte Büroarbeit gesucht. Anfangs-Wochenlohn 7 Mark. Offerten an den Physikalischen Verein, Kettenhofweg 136. 1454

2 Zimmerwohnung im Seitenbau an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Preis 28 Mark. Hersfelderstraße 4. 1458

Tüchtige Friseurin, Oudulation, nimmt noch Kunden an. Juliusstraße 14, 1. Stod links. 1453

Maskenkostüme zu verleihen. Landgrafenstraße 20, 1. Stod. 1452

Frau nimmt noch Kunden zum waschen an. Hersfelderstraße 6, 3. Stod. 1445

Mädchen sucht ganzen Tag Monatsstelle. Offerten u. M. T. a. d. Exp. d. Bl. 1446

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 467

Schöner Laden mit großem Keller, 1 Zimmer, Küche, Keller und Mansarde zu vermieten. Homburgerstraße 36. 763

Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Leipzigerstraße 78. Näheres 1. St. 1319

Leipzigerstraße 56.

Laden mit Ladenzimmer, Lagerraum und 2 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock, verbunden mit separater Treppe, per sofort zu vermieten. Näh. 3. St. links. 1427

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Balaistr. 11. 76

Falkstraße 104.

Schöne Werkstätte mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Hentel. 284

Werkstatt und großer Lagerraum, eventl. mit kleiner Wohnung billig zu vermieten. Zu erf. Güntherstraße 18a, I. 1245

Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. Gr. Seestr. 16. Zu erf. Hths. I. St. p. 1428

Direkt an der Warte

Hinterhaus part. u. 1. Stock mit Einfahrt, Hof etc., geeignet für Druckerei oder kleine Fabrik mit elektr. Licht und Kraft per Herbst für M. 1000 zu vermieten. Offerten u. L. W. 20 an die Exp. d. Bl. 1055

Stallung für 4 Pferde, Remise, großer Heuboden, per sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker oder im Laden. 1320

Stallung für 2 Pferde, Heuboden und Remise zu verm. Rödelheimerlandstr. 146. 1321

Zimmer etc.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 93, 1. Stock links. 414

Leeres heizbares Zimmer im 1. St. für 15 M. zu verm. Näh. Gr. Seestr. 21, I. 552

Freundlich möbl. Zimmer

an einen Herrn zu vermieten. Clemensstraße 13a, 2. Stock. 846

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 113, 1. Stock. 940

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Schloßstraße 56, II. 1026

Ein schön möbl. Zimmer mit gut. Pen. sofort zu verm. Barentstr. 47, I. 1033

Freundl. möbl. Zimmer bei netten Leuten preiswürdig. Homburgerstr. 28. III. r. 1124

Freundlich möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Schwölmerstraße 31, 2. St. rechts, Ecke Kurfürstenplatz. 1126

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. Am Weingarten 7, I. St. I. 1181

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 30, 1. Stock. 1183

Schön möbl. Zimmer zu verm., nahe der Warte. Falkstraße 19, 1. St. r. 1247

Schönes großes möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort zu vermieten. Adalbertstraße 12a, I. St. 1249

Gr. möbl. Mansardenz. mit Kochofen sofort zu verm. Falkstr. 106, 4. St. r. 1251

Möbliertes Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 15, 1. St. rechts. 1252

Möbliertes heizbares Mansarde zu vermieten. Homburgerstraße 5, 2. St. I. 1253

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestr. 67, 3. Stock. 1257

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Göbenstraße 6, 2. Stock rechts. 1268

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Kaufungerstraße 16, 2. St. rechts. 1269

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten. Sophienstraße 121, II. 1270

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 12, 2. Stock links. 1322

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Wurmbackstraße 8, 2. Stock. 1323

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Schloßstraße 44 d, Seitenbau 2. St. rechts. 1324

Schönes großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Mühlgasse 23, 1. Stock. 1325

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Bredowstraße 6, II. I. 1326

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 35, 2. Stock. 1327

Schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Klavier billig zu vermieten. Kurfürstenstraße 45, I. 1328

Zwei schön möblierte Zimmer billig zu vermieten, an zwei auch einzelne Personen. Nauheimerstraße 18, 3. St. rechts. 1329

Möbliertes Mansarde zu vermieten. Juliusstraße 16, 3. Stock links. 1331

Schön möbl. Mans. sofort zu verm. Näh. bei Bäckerei Hübn, Schloßstr. 73. 1332

Möbliertes heizbares Mansarde zu vermieten. König. Wölbingerstraße 17, 3. St. 1334

Große leere heizbare Mansarde billig zu vermieten. Kirchplatz 6. 1335

Schlafstelle zu vermieten.

Große Seestr. 8, 3. St. rechts. 1336

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 53, 3. Stock. 1364

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenplatz 29, 3. Stock. 1365

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. Am Weingarten 7, I. St. r. 1366

Möbliertes Zimmer zu vermieten mit ep. Eingang. Landgrafenstr. 26, 3. 1373

Schönes sonn. möbl. Zimmer in gut. Hause zu vermieten. Wölbingerstraße 21, II. 1429

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Nauheimerstraße 20, 2. Stock. 1430

Einfach möbl. Zimmer an Herrn od. Fr. zu vermieten. Heroldstraße 6, III. 1431

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 47, 3. Stock links. 1432

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 14, 2. Stock links. 1433

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Jordanstraße 74, I. 1434

Gr. sch. möbl. Zimmer mit Kasse, a. W. auch Pen. Nähe Fest- u. Gewerbepl. p. sof. od. spät. bill. zu verm. Emserstr. 24, I. 1435

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Große Seestr. 55, 2. St. 1436

Gut möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Göbenstraße 20, 3. Stock r. 1437

Schönes leeres Zimmer sofort zu vermieten. Falkstraße 101, 3. St. I. 1438

Möbliertes Mansarde zu vermieten. Falkstraße 45, 1. Stock rechts. 1439

Gr. heizb. Mansarde mit od. ohne Möbel zu verm. Wölbingerstr. 19, Hths. part. 1440

Mansarde zu vermieten.

Falkstraße 36, 2. Stock rechts. 1441

Schlafstelle zu vermieten.

Göbenstraße 5, 2. Stock links. 1442

Zwei Schlafstellen an ordentliche Arbeiter zu vermieten. Gremppstraße 27. 1443

Mansarde sofort zu vermieten. Wurmbachstraße 10, 3. St. r. Am Weingarten. 1459

Bei kinderlosem ruhigem Ehepaar schön möbliertes Balkonzimmer, freie Lage, an besseren Herrn sofort zu vermieten. Sophienstraße 49, 1. Stock rechts. 1460

Möbl. Zimmer und möbl. Mansarde zu vermieten. Homburgerstraße 8, II. 1461

Möbl. Zimmer bei Idl. Fam. v. 1. April ab zu verm. Kaufungerstr. 16, III. 1462

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Wurmbackstraße 10, III rechts, Am Weingarten. 1463

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 8, 2. Stock rechts. 1464

Die Wohnungsbewerber ersuchen um Dienstag u. Freitag, die Angelegenheiten über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Lehrling

480 zu Ostern gesucht. Gute Schulbildung Verbindung. Vergütung für die erste Zeit Mf. 25. — per Monat. Schriftl. Offerten an Carl Fröhling, Ludwigstraße 27.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Güntherstraße 30, 3. St. rechts. 1403

Kinderbettstelle mit neuer Kopfmattlage, bis zu 11 Jahre reichend, preiswert zu verkaufen. Sophienstraße 39, part. 1408

Jugendlicher Arbeiter

480 gesucht. Adalbertstraße 8, Glaserei. 1419

Kinderlose Ehepaar sucht hübsche 2 bis 3 Zimmerwohnung, wenn möglich mit Hausverwaltung. Offerten abzugeben bei Gröber, Hohenzollernplatz 3, I. 1444

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Bredowstraße 5. 1447

Donnerstag eintreffend:

Bratfische	per Pfund	20
Cabliau mit Kopf	per Pfund	22
Heringe	2 Stück	11

Für den

Abendtisch!

Rotwurst	per Pfund	60
das ist fr. Qualität	per Pfund	80
fr. Graunschweiger	Stück von	30
fr. Delikatess-	Stück von	30
Leberwürstchen	Stück von	30
vorzügliche Goldsteiner	1/4 Pfund	40
fr. Thüringer	Stück von	90

Oelsardinen

ohne Gräten in feinstem Olivenöl. Per Dose nur 95

Camembert	Stück	30
Edamer	1/4 Pfund	28
Emmenthaler	1/4 Pfund	30
Romadour	1/4 Pfund	16 u. 22

J. Latscha.

1450

Sonntag, den 8. März 1914, Nachmittags präzis 5 Uhr

Vortrags-Abend

der Klavierschüler von

Frau Elsa Schornberg-Lutz

unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Adolf Plate**

vom hiesigen Opernhaus

im Parterre-Saal der Bockenheimer Turngemeinde

Marburgerstrasse 28.

— Gäste willkommen. —

1851

Alle Gemüse-, Blumen- und Feldsamen

Prima Grassamen für Bleich- und Zierrasen.

— Alle künstlichen Dünger und Nährsalze. —

Fachmännische Bedienung.

	Sämtl. Artikelz. Vogelzucht. Niederlage von Spratt's Hundekuchen. Geflügel- u. Küchensfutter.	
Spratt's Geflügel- und Küchen-Futter	Friedrich Ludwig	Spratt's Hundekuchen
1347	Blumen- und Samenhandlung	
Leipzigerstrasse 27.		Telef. A. II, 770.